

Pfingstpaddeln auf der Mulde

von Klosterbuch nach Eilenburg

vom 13. bis 16. Mai 2005

Paddelbericht von Klaus Teuchert

Anreisetag (Freitag)

Es ist nachmittags am Freitag, dem Dreizehnten, im Gelände des Michael Unger Camps **Klosterbuch** trudeln nach und nach die einzelnen Paddelfreunde aus allen Himmelsrichtungen ein. Erster ist Michael, der von Bern in der Schweiz mit der Bahn bis direkt nach Klosterbuch angereist ist. Er sitzt im flotten Reisezweier-Faltboot mit Uwe, ebenfalls ein Wahl-Schweizer, ein alter Paddelhase. Als Paddel-Urgestein ist auch Robert aus Schwerin schon da. Dann geht es Schlag auf Schlag, die Tipis werden von den Leuten gestürmt. Einige schlafen in den Autos. Abends sitzen wir am Lagerfeuer, für das Peter fleißig Holz hackte, es kreisen die edlen Tropfen und der Grill wird angeschmissen.

Erster Tag (Sonnabend)

Nach einer Nacht im Schlafsack auf der Iso-Matte im Indianer-Tipi bekommen wir ein reichliches Camp-Frühstück mit frischen Brötchen und vielen Leckerlis. Auf dem neuentfachten Lagerfeuer kochen wir uns Eier, das Wasser für Kaffee und Tee stammt auch von dort. Dann ist es endlich soweit, wir bekommen unsere blauen Schlauchboote vom Typ Otter, inklusive Paddel, Packsäcke, Tonnen, Luftpumpen und Flickzeug. Das große Einsortieren und Umpacken beginnt. Entscheidungen werden getroffen, wer mit wem im Boot sitzen will, alle sind aufgereggt. Mit einem großen Bootswagen ziehen wir unsere Boote durch den Ort bis zur Brücke, von hier aus starten wir flussabwärts Richtung Grimma. Am Anfang sind wir eine Armada von 43 Personen in 20 Booten. Noch ist das Wetter relativ warm und trocken. In Leisnig unser erstes Wehr und kurz darauf in **Fischenbach** das zweite werden umtragen. Am **Wasserschloß Podelwitz** dann die ersten Regentropfen, an einem Lagerfeuer am Ufer nehmen wir unser zweites Frühstück zu uns. Weiter geht es im leichten Regen am **Zusammenfluß der Freiberger und Zwickauer** zur echt sauberen **Mulde** an **Sermuth** vorbei. Auch hier macht ein Teil der Leute Rast. Leider fällt der geplante Biergartenbesuch beim **Kloster Nimbschen** an der Schiffsmühle ins Wasser (in die Mulde) - wegen Regen und diversen Hochzeiten geschlossen. Also, weiterkeulen bis zum Seesportverein **Grimma**, wo wir heute unser Domizil aufschlagen. Wir retten uns unter einen großen Bootshangar, da es immer noch in Strömen regnet. Die Zelte werden errichtet. Der obligatorische Dauergrill wird angeworfen, heute gibt es von Thomas frischgeangelten Fisch, echt lecker. Ein Teil der Durchnästen rückt über die blaue Fußgängerbrücke in die nahe Gaststätte ein, um sich etwas von außen zu trocknen und von

innen aufzuwärmen. Wasser müssen wir von einer 300 m entfernten Quelle im Wald holen, und die Toilette ist ein Dixi-Klo. Das neuerrichtete Vereinshaus des noblen Vereins darf nicht betreten werden, alles ist neu und vom feinsten, aber für uns verschlossen.

Zweiter Tag (Sonntag)

In der Nacht irgendwann erhört jemand mein Flehen und es hört auf zu regnen, früh werden die Zelte trocken verpackt. Der Himmel ist zwar dick mit bleigrauen Wolken verhangen, aber wir werden von Petrus verschont. Trotzdem müssen wir zwei Schlauchboote einrollen und zurückbringen, da mehrere Leute aufgeben und nach Hause oder die Paddelstrecke mit dem Auto fahren. Schade, weil sie den besten Teil der Tour und des Wetters noch vor sich gehabt hätten und nun verpassen. Der harte Kern aber trägt mit zusammengebissenen Zähnen tapfer die Boote bis unterhalb des Grimmaer Stadtwehres, hier beginnt der zweite Teil unserer Reise durch Sachsen. Inzwischen fängt Thomas innerhalb weniger Minuten wieder einen riesigen Fisch, das Abendessen ist gerettet. **Grimma** zeigt auch vom Fluß her seine Reize, langsam treiben wir an den monumentalen Gebäuden und an der neugebauten, durch die Jahrhundertflut 2002 zerstörten Pöppelmann-Brücke vorbei. Heute gibt es im Fluß öfter schöne Stromschnellen und es geht schneller voran. Das nächste Wehr können wir gefahrlos befahren, wir umrunden eine Halbinsel mit dem ersten **Loreleifelsen** und gelangen an die **Golzermühle**, wo alle am Wehr umtragen. Inzwischen schaut auch Klara ab und zu zwischen den Wolken herab, was die Gemüter sofort aufhellt. Am Wehr der Papierfabrik **Trebsen** tragen wir ebenfalls um. Es folgt das Wehr an der alten Schiffsmühle, das fast alle Boote, sogar das Faltboot, glücklich befahren. Nur drei km weiter sehen wir schon von weitem die Felsen der zweiten **Loreley**, hier pausieren wir und wandern auf den Gipfel der Felsengruppe, ein malerischer Rastplatz. Kurz danach erreichen wir **Wurzen** und nach kurzem Suchen auch unser heutiges Ziel, die Zeltwiese auf dem Gelände des **Kanuklub** unmittelbar am Stadtwehr. Inzwischen hat das Wetter leider kein Einsehen mehr mit uns, kurz nach unserer Landung schüttet es in Strömen. Nach kurzem Anruf läßt der Kanuklubchef, Herr Flinsberger die Jugendweihe seines Sohnes zu Hause sausen und übergibt mir die Schlüssel zum Allerheiligsten des Klubs, wir sind herzlich eingeladen, die Einrichtung mit gemütlich eingerichtetem Klubraum, Dusch- und Waschraum und nostalgischen Trockentoiletten zu nutzen. Es befinden sich viele wertvolle Boote und Zubehör hier und er überläßt uns die Schlüssel ohne mich/ uns zu kennen, ich bewundere sein Vertrauen und danke ihm dafür und es bestätigt sich wieder einmal, dass Paddelfreunde untereinander helfen und zusammenhalten. Hansi entdeckt einen Kachelofen und innerhalb kurzer Zeit ist es kuschelig warm im Aufenthaltsraum, das Thermometer zeigt bis zu 32° an. Draußen ist es dagegen schweinekalt, wir kommen uns drinnen vor wie in der Sauna. Der Abend gestaltet sich vom feinsten, es wird viel erzählt und gewitzelt, Weinberge wechseln die Besitzer, die geistigen Getränke fließen in Strömen, alle sind sich einig, das die Tour gut zu Ende gebracht werden wird. Heute haben wir auch Gäste von zwei unserer Freunde hier zu Besuch. Bis ein Uhr bleiben wir heute sitzen.

Dritter Tag (Montag)

Herrlicher Sonnenschein weckt uns auf zu unserer letzten Etappe. Die Boote werden ans untere Ende des Wehres in Wurzen getragen, zwei der Schlauchboote fahren das Wehr hinunter ohne nennenswerten Wackler. Zwischen Wurzen und Eilenburg hat die Mulde eine flotte Geschwindigkeit mit vielen Schwällen und Stromschnellen, was den Spaßfaktor nochmals beträchtlich erhöht und die muskelverkaterten Oberarme sehr entlastet. Die zehn km bis zur markanten gelben Fußgängerbrücke bei Canitz vergehen wie im Flug. Hier besichtigen wir das **Steinzeitdorf Canitz** mit Museum und großem Pflanzengarten, ich nehme mir vor, nochmals mit dem Rad hierher zu fahren und alles gründlich zu besichtigen. Nach kurzem Biergartenbesuch paddeln wir weiter, dem großen **Kollauer Wehr** vor den Toren Eilenburgs zu. Unterwegs bemerken wir die vielen Veränderungen am Uferbereich der Mulde nach dem Hochwasser im August 2002. Oberhalb des Wehres biegen wir links in den **Eilenburger Mühlgraben** ein, der sich gut neun km durch die Muldenwiesen, dann durch die Stadt zieht und

sich zuletzt wieder in die Mulde ergießt. Dieser letzte Teil ist gleichzeitig auch der schönste der gesamten Tour, in vielen Mäandern windet sich der schnell fließende schmale Graben durch die Wiesen, vorbei an einigen Baumhindernissen im Wasser, woran auch ein Boot hängen bleibt, einer auf den Baum klettern muß, aber wieder sicher ins Boot zurückgelangt, ohne schwimmen zu müssen. Nach der großen blauen Straßenbrücke geht es durch die Parks der Stadt und später unter dem Zentrum **Eilenburgs** hindurch, rechts über ein altes Wehr mit großem Schwall bis zum **Einlauf in die Mulde**, die wir noch 100 m stromauf bis zu unserer **Zielwiese** paddeln. Es ist geschafft, die Pfingstpaddler atmen auf, drei fast immer schöne Tage liegen hinter uns. Nun heißt es noch Boote säubern, zusammenrollen, alles in den Autos verstauen, die täglich transferiert wurden, und den ganzen Prassel wieder zurück nach Klosterbuch ins Abenteuercamp bringen. Die Vertragsliste wird abgehakt, die gesamte Ausrüstung ist komplett, drei Kreuze und wir können uns in den Fröhlichen Mönch zu unserem Abschiedsessen setzen. Alle sind happy und gegen 20 Uhr 30 fahren alle wieder zurück in ihre Heimat.